

Referentenunterlagen und Videovorträge «Sakramente - Christus in Heiligen Zeichen begegnen»

Leo Tanner und Matthias Willauer

Bitte zuerst lesen

Bitte zuerst lesen (pdf.Dokument)

Referentenunterlagen

1 Inhaltsverzeichnis und Zusätze

E0.0 Inhaltsverzeichnis

- ➔ sak E0.0_Inhaltsverzeichnis
 - z-Impressum (pdf.Dokument)
 - z-Bildnachweise (pdf.Dokument)

2 Vorbereitung Einheit 0

E0.1 Einführung zum Glaubenskurs

Hinweise zum Gebrauch der verschiedenen Kurs-Materialien

- ➔ sak E0.1_Einführung zum Glaubenskurs

E0.2 Das Mitarbeiterteam (WeG-Team) vorbereiten

Zwei ausgearbeitete Vorbereitungstreffen zum Aufbau und zur Schulung

- ➔ sak E0.2_Das Mitarbeiterteam (WeG-Team) vorbereiten

E0.3 Vorstellung des Glaubenskurses («Sakramente - Christus in Heiligen Zeichen begegnen»)

In Schrift und als PowerPointpräsentation

- ➔ sak E0.3_Vorstellung des Glaubenskurses (Text, Word und pdf)
- ➔ sak E0.3_Vorstellung des Glaubenskurses (PowerPoint)

E0.4 Vorbereitungs-Gottesdienst / Predigt

- ➔ sak E0.4_Vorbereitungsgottesdienst, (Text, Word und pdf)

E0.5 Kopiervorlagen-Überblick (Gesamter Kurs)

- ➔ sak E0.5_kopiervorlagen_ueberblick (Text, Word und pdf)

Kopiervorlagen Einheit 0

- ➔ sak E0.2A Aufgaben-Checkliste
- ➔ sak E0.2B Schrifttext *Kor 12,12-27* für Gruppenarbeit
- ➔ sak E0.2C Bibeltext *Joh 15,1-5* für Gruppenarbeit
- ➔ sak E0.2D Hilfen für das Gruppengespräch
- ➔ sak E0.2E Übung «Empathie»

3 Kursunterlagen Einheiten 1-9

Sämtliche Kurunterlagen sind jeweils vorhanden in Schrift (als Kurzversion zu den Videos), als Vollversion, Vorbereitungsdatei und als PowerPointpräsentation.

1. Einheit: Jesus: Das Herz der Sakramente: *Einführung – lebendige Quellen entdecken*

Vorbereitung_sak_E1

Kurzversion_sak_E1

Vollversion_sak_E1

sak_E1.pptx (PowerPoint)

➔ sak E1.1 Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

➔ sak E1.2 Einlegekarten fürs Teilnehmerheft (Word und pdf)

2. Einheit: Jesus gibt Anteil am göttlichen Leben: *Taufe – neue Identität und Würde empfangen*

Vorbereitung_sak_E2

Kurzversion_sak_E2

Vollversion_sak_E2

sak_E2.pptx (PowerPoint)

➔ sak E2.1 Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

3. Einheit: Jesus nährt und stärkt: *Eucharistie – Leib Christi werden*

Vorbereitung_sak_E3

Kurzversion_sak_E3

Vollversion_sak_E3

sak_E3.pptx (PowerPoint)

➔ sak E3.1 Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

4. Einheit: Jesus salbt und sendet: *Firmung – geisterfüllt leben*

Vorbereitung_sak_E4

Kurzversion_sak_E4

Vollversion_sak_E4

sak_E4.pptx (PowerPoint)

➔ sak E4.1 Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

5. Einheit: Jesus spricht Vergebung zu: *Busssakrament – neu anfangen*

Vorbereitung_sak_E5

Kurzversion_sak_E5

Vollversion_sak_E5

sak_E5.pptx (PowerPoint)

➔ sak E5.1 Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

➔ sak E5.2 Flyer Seite 1 und 2 Gottes Umarmung annehmen

➔ sak E5.3 Flyer Seite 1 und 2 Weisungen zum Leben

6. Einheit: Jesus richtet auf: *Krankensalbung – heil werden*

Vorbereitung_sak_E6

Kurzversion_sak_E6

Vollversion_sak_E6

sak_E6.pptx (PowerPoint)

➔ sak E6.1 Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

7. Einheit: Jesus beruft und bevollmächtigt: *Weihe – gesandt an Christi statt*

Vorbereitung_sak_E7

Kurzversion_sak_E7

Vollversion_sak_E7

sak_E7.pptx (PowerPoint)

➔ **sak E7.1** Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

8. Einheit: Jesus (ist) der Dritte im Bunde: *Ehe – in der Liebe wachsen*

Vorbereitung_sak_E8

Kurzversion_sak_E8

Vollversion_sak_E8

sak_E8.pptx (PowerPoint)

➔ **sak E8.1** Austausch in Kleingruppen (Word und pdf)

➔ **sak E8.2** Dank-Hingabe-Bitte-Gebet A6-doppelseitig (Word und pdf)

➔ **sak E8.3a** Umfrageblatt: «Wie weiter?»

➔ **sak E8.3b** Umfrageblatt: «Wie weiter?» mit Gebetsinitiative

➔ **sak E8.4** Kurs-Auswertungsblatt:

9. Einheit: Jesus gemeinsam feiern: *Die Sakramente erleben – Gottesdienst mit Agape*

Vorbereitung_sak_E9

Vollversion_sak_E9

➔ **sak E9.1** Bibellosungen (Word und pdf)

4 Vorlagen – Flyer

Logo «Sakramente - Christus in Heiligen Zeichen begegnen»

zum Erstellen eines eigenen Einladungs-Flyer zu diesem Kurs.

➔ sak_logo_sakramente.jpg

Muster-Einladungsflyer Glaubenskurs «Sakramente - Christus in Heiligen Zeichen begegnen»

➔ sak_flyer_sakramente-muster.pdf

➔ sak_flyer_sakramente.dot

Video-Vorträge

Video-Vorträge zu den Einheiten 1 bis 8

1. Einheit: Jesus: Das Herz der Sakramente: *Einführung – lebendige Quellen entdecken*
2. Einheit: Jesus gibt Anteil am göttlichen Leben: *Taufe – neue Identität und Würde empfangen*
3. Einheit: Jesus nährt und stärkt: *Eucharistie – Leib Christi werden*
4. Einheit: Jesus salbt und sendet: *Firmung – geisterfüllt leben*
5. Einheit: Jesus spricht Vergebung zu: *Buss sakrament – neu anfangen*
6. Einheit: Jesus richtet auf: *Krankensalbung – heil werden*
7. Einheit: Jesus beruft und bevollmächtigt: *Weihe – gesandt an Christi statt*
8. Einheit: Jesus (ist) der Dritte im Bunde: *Ehe – in der Liebe wachsen*

Jesus richtet auf: *Krankensalbung – heil werden*

Vollversion – Überblick

Impuls

50 Min.

1. Einführung

Begrüßung

1-2 Lieder

Fragen beantworten

Rückblick und Einführung

2. Krankheit und Heilung in der Bibel

Jesus heilt und gab den Auftrag zu heilen

3. Dimensionen von Krankheit und Heilung

Körperlich – seelisch (psychisch) – geistlich

„Gott hat mich mit Freude erfüllt“

Musik

4. Das Sakrament der Krankensalbung

Öl als Sakrament

Von der Kranken-Salbung zur letzten Ölung

Heil für die Kranken

5. Der Ritus der Krankensalbung

Handauflegung

Das Öl

Die Heilige Salbung

Das Schlussgebet

Eine besondere Gnade des Sakramentes: Versöhnung

Wie sich auf die Krankensalbung vorbereiten?

6. Eine Erfahrung

Musik

Austausch in Kleingruppen

40 Min.

Schlussrunde

30 Min.

Lied

7. Das christliche Sterben

Mein persönliches Sterben

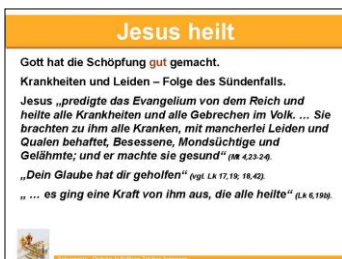
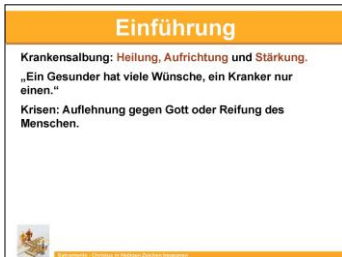
Gut vorbereitet sterben

Ein seliges Sterben

Musik

Lied

Mögliches Segensgebet



Impuls

1. Einführung

Begrüßung

1-2 Lieder

Fragen beantworten

Rückblick und Einführung

Buss sakrament und Krankensalbung sind die beiden Heilungssakramente. Letztes Mal betrachteten wir das Buss sakrament. Dort schenkt uns Jesus Befreiung von Schuld und holt uns heraus aus den Verstrickungen ins Böse. Bei der Krankensalbung liegt der Schwerpunkt auf Heilung, Aufrichtung und Stärkung. Wir betrachten dieses Sakrament unter dem Thema: „Jesus richtet auf: *Krankensalbung – heil werden*“. Wir werden dieses Treffen mit einigen Gedanken über das todsicherste unseres Lebens, nämlich unser Sterben, abschliessen.

Ein geflügeltes Wort heisst: „Ein Gesunder hat viele Wünsche, ein Kranker nur einen.“ Tatsächlich ist es so: Durch Krankheit wird ein Mensch herausgerissen aus seinem gewohnten Leben, oft auch aus seinem Beruf und aus der Gesellschaft. Die Erfahrungen des Leistungsschwundes, verbunden mit Schmerzen können Niedergeschlagenheit und Krisen auslösen. Krisen können zur Auflehnung gegen Gott führen oder den Menschen reifen lassen. So können Leiden und Krankheiten zum Segen oder Fluch werden. Gerade in solch schwierigen Situationen will uns Jesus beistehen, uns aufrichten und uns Heil schenken.

2. Krankheit und Heilung in der Bibel

Gott hat die Schöpfung gut gemacht hat. Die Bibel spricht vom Paradies. Dort gab es keine Krankheiten, Leiden und Schmerzen. Diese traten erst nach dem Sündenfall auf. Sie sind Folge der Sünde des Menschen, seiner Abwendung von Gott, Zeichen der gestörten und verletzten Schöpfung. Der Sündenfall löste einen Unheilsstrom aus, der von Generation zu Generation weitergegangen ist und unter dem die ganze Menschheit bis heute leidet.

Jesus heilt und gab den Auftrag zu heilen

Doch Gott in Seiner Barmherzigkeit und Liebe wollte uns nicht in diesem Zustand lassen. Er ist in Jesus Christus zu uns gekommen, um uns zu helfen. Das wird besonders bei Jesus deutlich. Wenn wir die Evangelien lesen, sehen wir, dass Jesus unzählige Menschen geheilt hat. Matthäus schreibt: Jesus „*predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk. ... Sie brachten zu ihm alle Kranken, mit mancherlei Leiden und Qualen behaftet, Besessene, Mondsüchtige und Gelähmte; und er machte sie gesund*“ (Mt 4,23-24).

Oft lobte Jesus den Glauben der Kranken: *Dein Glaube hat dir geholfen*“ (vgl. Lk 17,19; 18,42). Jesus rief die Menschen auf, Ihm zu vertrauen: „*Geh! Es soll dir geschehen, wie du geglaubt hast*“ (Mt 8,13). Manchmal versuchten Kranke Ihn zu berühren, „*denn es ging eine Kraft von ihm aus, die alle heilte*“ (Lk 6,19b).

Gaben der Heilung

„Und sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie“ (Mk 6,12-13).

„Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen“ (Apg 2,43).

Jesus schenkt das Charisma, Krankheiten zu heilen: „Gaben, Krankheiten zu heilen“ (vgl. 1 Kor 12,9.28.30).

Alle sind berufen, für Kranke zu beten.

„Darf ich für Sie beten?“

Jesus hat die Apostel beauftragt, Seinen Heilungsdienst weiterzuführen, was diese auch taten: „... sie zogen aus und verkündeten die Umkehr. Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie“ (Mk 6,12-13). In der Apostelgeschichte lesen wir, dass durch die Apostel und andere Jünger viele Zeichen, Heilungen, Wunder und Befreiungen geschahen, was Erstaunen, ja Furcht auslöste: „Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen“ (Apg 2,43).

Jesus schenkt bis heute einzelnen Menschen das Charisma, Krankheiten zu heilen. So spricht Paulus von den „Gaben, Krankheiten zu heilen“ (vgl. 1 Kor 12,9.28.30). Wie es verschiedene Arten von Krankheiten gibt, so auch verschiedene Gaben der Heilung. Auch wenn nicht alle die Gabe der Heilung besitzen, so sind wir doch alle berufen, für Kranke zu beten, denn immer ist es der Heilige Geist, der heilt.

Das Gebet um Heilung darf und soll bei uns eine Selbstverständlichkeit werden. So kann ich, wenn ich Kranke besuche oder wenn mir bei einem Gespräch eine persönliche Not anvertraut wird, fragen: „Darf ich für Sie beten?“ Und bei einem Ja ist es gut, gleich mit dem Gebet laut zu beginnen und das auszusprechen, was und wie es mir eingegeben wird.

3. Dimensionen von Krankheit und Heilung

Wenn es darum ginge, die Menschen in Gesunde und Kranke aufzuteilen, hätten wir ein Problem: Wer kann sich als gesund bezeichnen? Hat nicht jeder Mensch irgendwelche Störungen oder Schwachstellen?

Und dann gibt es Menschen, die körperlich kräftig und gesund, zugleich aber bitter, böse und egoistisch sind. Andere sind krank oder körperlich beeinträchtigt und strahlen dennoch Friede, Liebe und inneres Glück aus. Der Körper kann scheinbar gesund sein und das Innere krank oder umgekehrt. So gibt es verschiedene Formen von Krankheiten und entsprechend verschiedene Dimensionen von Heilung.

Körperlich – seelisch (psychisch) – geistlich

Im biblischen Verständnis ist der Mensch eine Einheit von Körper, Seele und Geist. Dem entsprechend gibt es eine körperliche, seelische und geistliche Dimension von Heilung, wobei diese drei Bereiche oft gegenseitige Auswirkungen haben.

Am offensichtlichsten ist für uns die *körperliche Dimension* von Heilung. Jesus hat Blinde, Taube, Stumme, von Dämonen Gebundene, Aussätzige, Lahme, Menschen mit verdorrter Hand und viele andere in ihrem Körper geheilt.

Die *seelische Dimension* von Heilung wird auch innere Heilung genannt: Hier geht es um die Heilung von Wunden aus Verletzungen, Nöten und Defiziten unserer Lebensgeschichte. Besonders tief gehen Verletzungen, Erfahrungen von Ablehnung, die vor der Geburt oder in der frühen Kindheit geschehen sind. Sie haben einen starken Einfluss auf uns und prägen uns in der Psyche. Doch Jesus will und kann uns von diesem Einfluss und ihren Folgen heilen. Meist zusammen mit unserem Mitwirken.

In dieser *geistlichen Dimension* von Heilung geht es um Heilung der Beziehung zu Gott. Blinde können gesunde Augen erhalten, doch noch mehr werden sie sehend, wenn sie das Licht des Glaubens empfangen, Jesus Christus als Erlöser erkennen und Ihm vertrauen. Zur Heilung in der

Dimensionen von Heilung

Mensch: Einheit von Körper, Seele und Geist

1. Die körperliche Dimension von Heilung
2. Die seelische Dimension – Heilung von Verletzungen der Lebensgeschichte (Innere Heilung)
3. Die geistliche Dimension – Heilung der Beziehung zu Gott

„Diese tiefe Freude, die ich beim Aufstehen von Josef empfand, blieb während meines ganzen Aufenthaltes in Lourdes.“

„Ich weiss, dass ich bald sterben werde. Das macht mir keine Angst mehr, denn Gott hat mich mit Freude erfüllt.“

geistlichen Dimension gehört auch das Wachsen in der Liebe, in der Heiligkeit und Integrität unserer Person.

Die geistliche Dimension der Heilung ist die wichtigste Ebene. Deshalb hat diese Heilung immer Priorität und Gott will sie uns darum auch immer schenken.

„Gott hat mich mit Freude erfüllt“

Ein Beispiel des Arztes und Diakons Philippe Madre kann diese verschiedenen Dimensionen von Heilung verdeutlichen: Er war 1988 in Lourdes. Vor einer grossen Schar von Menschen, Gesunden und Kranken – 200 davon waren Gelähmte im Rollstuhl – begann er zusammen mit anderen, für die Kranken zu beten. Nach 15 Minuten stand auf einmal Josef, ein etwa 50-jähriger gelähmter Mann auf und begann ganz langsam und unsicher zu gehen. Er hatte eine schlimme Rückenmark-Erkrankung und war von der Brust an abwärts gelähmt. Seit neun Jahren konnte er nicht mehr gehen. Seine Muskeln waren schwach. Zuerst half ihm ein Bruder beim Gehen, später tanzte er vor Freude.

Philippe Madre erzählte, wie ihn danach die Frage beschäftigt hatte: Was war mit den andern 199 in den Rollstühlen, die nicht geheilt wurden? Zwei Monate später bekam er Besuch von einem Pilger, welcher damals nicht geheilt wurde. Er kam zusammen mit seiner Frau und seiner Tochter und erzählte: „Ich war gerade neben Josef, der geheilt wurde. Als ich sah, wie Josef aufstand, war ich nicht eifersüchtig, sondern war erfüllt von einer tiefen Freude in meinem Herzen. Ich wusste nicht, warum. Ich war damals in einer sehr kummervollen Situation. Meine Frau eröffnete mir bei unserer Ankunft in Lourdes, dass sie sich wegen meiner Krankheit von mir scheiden lassen wolle. Ich hatte fünf Kinder, die sich gegenseitig hassten und beschuldigten. Kurz, ich lebte in einer totalen Katastrophe.

Diese tiefe Freude, die ich beim Aufstehen von Josef empfand, blieb während meines ganzen Aufenthaltes in Lourdes. Am Ende sagte meine Frau zu mir: „Ich fühle mich von neuem gestärkt, so dass ich bei dir bleiben kann.“ Bei der Rückkehr kamen alle fünf Kinder zu mir. Sie baten mich um Vergebung, weil sie mich wegen meiner Krankheit als lebensunwürdig betrachteten. Und sie versöhnten sich auch gegenseitig. Welche Freude für mich und meine ganze Familie!“

Er schloss: „Ich weiss, dass ich bald sterben werde. Das macht mir keine Angst mehr, denn Gott hat mich mit Freude erfüllt.“ Einige Wochen später starb dieser Mann an seiner Krankheit in einer Atmosphäre grossen Friedens und innerer Freude.

Musik

4. Das Sakrament der Krankensalbung

Ausgehend vom Auftrag Jesu, Kranke zu heilen und sie mit Öl zu salben (vgl. *Mk 6,13*), hat die Kirche den Dienst, für Kranke zu beten, bis heute in verschiedenen Arten durchgeführt. Zur Zeit der Apostel hat sich eine Gebetsform für Kranke entwickelt, auf die wir das Sakrament der Krankensalbung beziehen.

Jakobus schreibt: „Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (*Jak 5,14-15*).

Die Krankensalbung

„Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (*Jak 5,14-15*).

Geweihtes Öl als Heilmittel für Leib und Seele.
Krankensalbung als Vorbereitung auf den Tod.
Zweites Vatikanisches Konzil: Die letzte Ölung wurde wieder zur Krankensalbung.



Öl als Sakrament

In der weiteren Entwicklung stand in der frühen Kirche das Öl im Zentrum. Seit dem Jahr 200 weihten Bischöfe Öl und riefen dabei den Heiligen Geist auf das Öl herab. So wurde das Öl zum Symbol für die heilende Kraft des Geistes Gottes. Die Gläubigen nahmen es mit nach Hause als ein Heilmittel für Leib und Seele.

Von der Kranken-Salbung zur letzten Ölung

Ab ca. 750 n. Chr. setzten sich die Bischöfe mit grossem Nachdruck für das Sakrament der Krankensalbung ein. Sie sahen das Sakrament der Krankensalbung vor allem als Vorbereitung auf den Tod. So sollen, gemäss einer Verordnung des Kaisers Karl des Grossen (742 - 814) aus dem Jahre 769 „... die Sterbenden nicht ohne Salbung mit dem gesegneten Öl, Versöhnung und Wegzehrung sterben“.

Im 11. und 12. Jahrhundert wurde die Zahl der Sakramente auf sieben festgelegt. Das führte auch dazu, dass eine eigene Sakramententheologie erarbeitet wurde. Thomas von Aquin bezeichnete dann die Krankensalbung als „das letzte und gleichsam, ... alles einbegreifende Sakrament des ganzen geistlichen Heilsweges“. Die Krankensalbung bereitet den Menschen darauf vor, an der göttlichen Herrlichkeit teilzuhaben. So wurde sie zum Sakrament des Übergangs zum Tod, zur letzten Ölung.

Das Zweite Vatikanische Konzil gab diesem Sakrament wieder den ursprünglichen Platz zurück. Die *letzte Ölung* wurde wieder zur *Krankensalbung*. Es geht um das Heil der Kranken. Als eigentliches Sterbesakrament gilt die Eucharistie. Sie kann als Wegzehrung (*viaticum*) für den Übergang ins ewige Leben gespendet werden.

Heil für die Kranken

In der offiziellen Einführung zur Feier der Krankensakramente steht:

„Die Krankensalbung muss in den gläubigen Gemeinden wieder das eigentliche Sakrament der Kranken werden. Ihr Ansatzpunkt im Leben ist nicht das herannahende Ende; sie darf nicht als Vorbote des Todes erscheinen. Vielmehr will der Herr in diesem Sakrament, dem kranken Menschen als Heiland im tiefsten Sinne des Wortes so begegnen, wie Er es in Seinem irdischen Leben mit Vorliebe getan hat.

Der Heiland ist es, der in der Person des Priesters lindernd und stärkend dem Kranken die Hände auflegt und ihm die Aufrichtung schenken will, die der Kranke in seiner bedrückenden Lebenssituation braucht. ...“

Heil für die Kranken

„... Der Heiland ist es, der in der Person des Priesters lindernd und stärkend dem Kranken die Hände auflegt und ihm die Aufrichtung schenken will, die der Kranke in seiner bedrückenden Lebenssituation braucht. ...“



Heil für die Kranken

„... Er will ihm beistehen in den Schmerzen, in der Ungeduld und Angst, in der menschlichen und religiösen Kraftlosigkeit, im inneren Aufbegehren, im Glaubensdunkel, in der Verdrossenheit und dem Zweifel oder auch der Abgestumpftheit und Verhärtung des Herzens gegenüber Gott. All diesen Anfechtungen soll ihre heilsbedrohliche Spitze genommen werden. Christus läßt den Kranken ein, zur Teilnahme an seinem Leiden für das Heil der Welt.“ (aus: „Die Feier der Krankensakramente“)

Für Menschen, „die an schweren Krankheiten und Schwächen leiden“ (KKK 1523).



Er will ihm beistehen in den Schmerzen, in der Ungeduld und Angst, in der menschlichen und religiösen Kraftlosigkeit, im inneren Aufbegehren, im Glaubensdunkel, in der Verdrossenheit und dem Zweifel oder auch der Abgestumpftheit und Verhärtung des Herzens, gegenüber Gott. All diesen Anfechtungen soll ihre heilsbedrohliche Spitze genommen werden. Christus läßt den Kranken ein, zur Teilnahme an seinem Leiden für das Heil der Welt.“ (aus: „Die Feier der Krankensakramente“. S. 21-22. Benziger Verlag Einsiedeln 1976).

Der Katechismus der Katholischen Kirche erklärt, dass für Menschen, „die an schweren Krankheiten und Schwächen leiden“ (KKK 1523) sowie, wenn bei Betagten die Kräfte schwinden, der Empfang dieses Sakramentes angebracht sei.

Jesus, der barmherzige Samariter, beugt sich über mich und wendet sich mir hellend zu.



5. Der Ritus der Krankensalbung

Die Krankensalbung ist eine Fortsetzung der heilenden Tätigkeit Jesu. Im Bild sehen wir, wie Jesus als der barmherzige Samariter sich dem nackt auf dem Boden liegenden Menschen zuwendet. Er beugt sich über ihn. Liebevoll schaut Er ihn an. Er nimmt seinen Schmerz wahr. Er will ihn mit Seinen Händen zärtlich und heilend berühren. Der Engel neben Ihm hält in der Schale das Öl bereit, um den verletzten Menschen zu salben.

So sieht Jesus auch unsere verborgenen Wunden und Tränen. Er wendet sich im Sakrament der Krankensalbung uns zu, um uns liebevoll zu berühren, zu heilen und mit Öl zu salben.

Handauflegung

Der eigentliche Ritus beginnt mit der Handauflegung. Wenn ein Mensch krank oder geschwächt ist, fühlt er sich dadurch oft als minderwertig, und nicht mehr zur Gemeinschaft dazugehörend. Bei der Handauflegung des Priesters will Jesus sagen: „Du bist mir willkommen. Du bist mir wichtig. Ich stehe zu dir und lasse dich nicht allein.“ Die Handauflegung will das angeschlagene Selbstbewusstsein stärken und die heilende Kraft Jesu vermitteln.



„Du bist mir wichtig. Ich lasse dich nicht allein.“
Die Handauflegung vermittelt die heilende Kraft Jesu.

Das Öl

Heilmittel – stärkt das Gesunde und hilft zur Heilung.

Schutzmittel – schützt vor Resignation, Entmutigung und Verzweiflung.

Schönheitsmittel – hilft zum Wachsen in der Liebe.

„Durch die Gnade dieses Sakramentes erhält der Kranke die Kraft und die Gabe, sich mit dem Leiden des Herrn noch inniger zu vereinen“ (KKK 1521).



Das Öl

Das Öl ist reines Olivenöl, das der Bischof einmal jährlich weicht. Das Öl hatte in der Antike eine vielfache Symbolik. Es wurde verwendet als:

Heilmittel: Das Öl wurde bei der Wundbehandlung verwendet. Bei einer Verletzung stärkt es das Gesunde und hilft zur Heilung mit.

Schutzmittel: Ringkämpfer in der Antike schmierten sich so stark mit Öl ein, dass der Gegner nicht richtig zupacken konnte. Auch in der Krankheit gibt es Gegner, nämlich die Resignation, Entmutigung, Verzweiflung. Das geweihte Öl will uns vor solchen geistlichen Gegnern schützen.

Schönheitsmittel: Öl, mit verschiedenen anderen Stoffen vermischt, war immer auch ein Kosmetikmittel. Es diente der Schönheit und dem Glanz des Körpers. In der Krankensalbung geht es um mehr als körperliche Schönheit, die spätestens im Tod verwelkt. Das geweihte Öl will zum Wachsen in der Liebe, zum Wachsen in der ewig bleibenden Schönheit unserer Persönlichkeit, unserer Seele, unseres Abbild-Gottes-Seins verhelfen.

Dazu verbindet die Krankensalbung den Kranken mit dem Leiden, dem Kreuz und der Auferstehung Jesu Christi. Denn „durch die Gnade dieses Sakramentes erhält der Kranke die Kraft und die Gabe, sich mit dem Leiden des Herrn noch inniger zu vereinen“ (KKK 1521).

Dies geschieht in der versöhnten Annahme des Leidens und des Sterbens.

Wenn das Öl noch nicht durch den Bischof geweiht ist, segnet es der Priester mit folgendem Gebet: *„Gott, du bist der Vater allen Trostes. Durch deinen Sohn wolltest du die Gebrechen der Kranken heilen; erhöere das Gebet, das der Glaube uns eingibt, und sende deinen Heiligen Geist auf dieses Salböl herab. Als Gabe deiner Schöpfung stärkt und belebt es den Leib. Durch deinen Segen + werde es für alle, die damit gesalbt werden, ein geweihtes Öl, ein heiliges Zeichen deines Erbarmens, das Krankheit, Schmerz und Kummer vertreibt, ein Schutz für Leib, Seele und Geist. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.“*

Die Heilige Salbung



Bis ins Mittelalter hinein wurde beinahe der ganze Körper des Menschen, später vor allem die fünf Sinne, gesalbt. Heute werden die Stirn und die Innenflächen der Hände gesalbt.

Zuerst wird die Stirn gesalbt. Der Kopf ist Symbol für die gesamte Steuerung des Menschen. Die Salbung der Stirn bedeutet, dass der gesamte Mensch, insbesondere sein Denkorgan, dem Willen Jesu und Seiner heilbringenden Macht anvertraut wird. Dabei spricht der Priester: *„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei, mit der Kraft des Heiligen Geistes. Amen.“*



Danach folgt die Salbung der inneren Handflächen. Hände weisen auf Aktivität, auf neues Engagement hin, wie unsere Sprache auch sagt: Denn mit den Händen packen wir etwas an oder wir nehmen etwas in die Hand. Dabei spricht der Priester: *„Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf. Amen.“*

Der Mensch soll innerlich und äusserlich aufgerichtet werden und neuen Mut und neue Kraft erhalten. Dazu gehört auch die Widerstandskraft gegen alles Krankmachende und gegen alle Angriffe des Bösen.

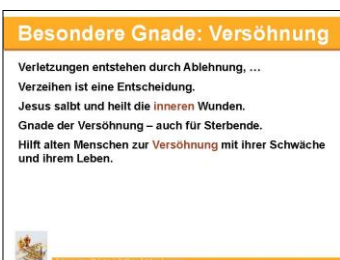
Das Schlussgebet



Nach der Salbung betet der Priester: *„Wir bitten dich, Herr, unser Erlöser: Durch die Kraft des Heiligen Geistes hilf diesem (dieser) Kranken in seiner (ihrer) Schwachheit. Heile seine (ihre) Wunden und verzeihe ihm (ihr) die Sünden. Nimm von ihm (ihr) alle geistigen und körperlichen Schmerzen. In deinem Erbarmen richte ihn (sie) auf und mache ihn (sie) gesund an Leib und Seele, damit er (sie) sich wiederum seinen (ihren) Aufgaben widmen kann. Der du lebst und herrschest in alle Ewigkeit. Amen.“*

Der Ritus weist darauf hin, dass die Krankensalbung umfassendes Heil vermitteln will: körperliche Stärkung und Heilung, Heilung von seelischen Wunden sowie die Heilung der Gottesbeziehung durch die Vergebung der Sünden.

Eine besondere Gnade des Sakramentes: Versöhnung



Eine besondere Wirkung besteht in der Gnade der Versöhnung. Beim Bussakrament geht es primär um die Vergebung unserer Sünden. Wir kehren um und bitten um Vergebung für das, was wir falsch gemacht haben.

Aber nicht nur wir haben Dinge falsch gemacht. Wir wurden durch die Sünden Anderer verletzt. Verletzungen können entstehen durch Ablehnung, durch böartige Bemerkungen, durch bewusste Beleidigung, durch Demütigung, durch Verleumdung, durch Unterdrückung, durch Mobbing, durch Missbrauch, durch eheliche Untreue und Betrug, durch das Umbringen eines uns lieben Mitmenschen, ... und vieles mehr. All das schmerzt und kann tiefe Wunden und Bitterkeit verursachen.

Zur Heilung dieser Wunden, welche durch die Sünden (meist von anderen) verursacht wurden, braucht es als Desinfektionsmittel das Verzeihen. Verzeihen ist eine Entscheidung, die sehr herausfordernd und schwierig sein kann. Insbesondere dann, wenn die Verletzung tief gegangen ist, der Schaden gross ist und die Wunden noch schmerzen.

In der Krankensalbung salbt Jesus die inneren, schmerzenden Wunden, die zu bitteren Gefühlen, zu Auflehnung und Unversöhntheit führen. Wenn der Schmerz in den Wunden nachlässt, fällt uns das Verzeihen leichter. Wir können die Trotzhaltung, unsere innere Rebellion gegen Gott, gegen Menschen und das Leben besser loslassen und uns mit dem Geschehenen versöhnen.

Diese Gnade der Versöhnung dürfen Sterbende oft erfahren. Viele werden nach dem Empfang der Krankensalbung ruhiger und können den kommenden Tod annehmen. Auch älteren Menschen hilft dieses Sakrament, denn sie müssen sich mit ihrem immer schwächer werdenden Körper, den Beschwerden und Schmerzen und ihrem Leben versöhnen.


Vorbereitung

Für welche Krankheit (seelisches, körperliches, geistliches Leiden) möchte ich Sein Heil empfangen?

Die eigene schmerzliche Situation **Jesus anvertrauen**.

Um **Vergebung** für die eigene Schuld **bitten** – Ideal Empfang des Bussakramentes.

Geeignet: Vor einer anstehenden Operation.



Wie sich auf die Krankensalbung vorbereiten?

In der Krankensalbung lädt Jesus ein, Ihm unsere Krankheiten und Wunden zu bringen und sie Ihm und Seinem Wirken anzuvertrauen. Das bedeutet: Sich zunächst bewusst werden, für welche Krankheit, für welche seelischen, körperlichen oder geistlichen Leiden wir dieses Sakrament empfangen möchten.

Ich habe es in meinem Leben schon mehrmals erfahren, dass ich psychisch und geistlich vielfältig verletzt worden bin. Das hat mich innerlich sehr geschwächt. Ich wurde überempfindlich. Da habe ich ganz bewusst in diese Verletzungen hinein und zur Heilung dieser Schwäche die Krankensalbung empfangen.

Es gehört zur Erfahrung unseres Lebens: Wenn wir körperlich, psychisch oder auch geistlich geschwächt sind, dann sind wir viel anfälliger für alle möglichen Störungen und Krankheiten. Dann trifft uns vieles viel tiefer.

Oft wehrt sich in uns etwas gegen Gebrechen, Leiden und Schwächen. Bei der Krankensalbung soll alle Auflehnung, unsere ganze schmerzliche und schwierige Situation wie unser inneres Heilwerden Jesus in die Hände gelegt und Seiner Führung anvertraut werden.

Um die Fülle der Heilungsgnade Jesu zu empfangen, gehört zur Vorbereitung der Krankensalbung die Bitte um Vergebung für die eigene Schuld (am besten im Bussakrament).

Eine gute Zeit, die Krankensalbung zu empfangen, ist z.B. auch vor einer anstehenden Operation. Dies kann noch zuhause im Familienkreis oder auch im Krankenhaus geschehen.

Evtl. ein persönliches Beispiel erzählen.

6. Eine Erfahrung

Dazu eine Erfahrung von Isabella von Kageneck: Am vergangenen Sonntag bin ich mit meinem Mann zu unserem hiesigen Wallfahrtsort ... gepilgert. Es war ein ganz besonderer Tag, über dem spürbar sehr viel Gnade lag. Schon die Messe berührte mich ungewöhnlich tief, als wir nach einem Gebet von Ignatius von Loyola sangen „Nimm mich in Deine Arme, o Herr! Bleibe in meiner Nähe, o Herr! Führ‘ mich mit Deiner Liebe, o Herr! Drück‘ mich fest an Dein Herz!“ ...

In der anschließenden Beichte nahm der mir völlig unbekannte Priester nachdem ich fertig war, plötzlich meine beiden Hände in die Seinen und betete mit mir gemeinsam. Es war, als hätte Christus mein Herz in seinen Händen gehalten.



Erfahrungen

Es war, als hätte Christus mein Herz in seine Hände genommen und ganz zärtlich all die kranken und verwundeten Stellen geküsst und geheilt, die mir solche Schmerzen bereitet haben.

Anschließend kehrte ich in die Kapelle zur Eucharistischen Anbetung zurück, wo die Krankensalbung gespendet wurde. Es bildete sich eine lange, nicht enden wollende Schlange von im Durchschnitt 70-jährigen älteren Menschen mit Gehhilfen, Rollatoren und anderen Hilfsmitteln, die Ausdruck ihrer äußerlichen Gebrechlichkeit waren.

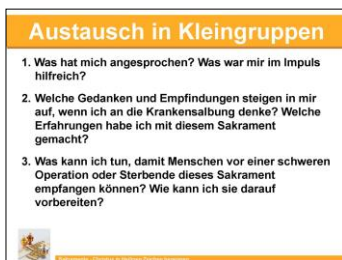
Plötzlich flüsterte mein Mann mir zu, dass ich doch auch nach vorne gehen könne. Ich?! Ja, aber ich bin doch viel zu jung und gesund!? Krankensalbung ist doch nur etwas für Alte, Gebrechliche, Kranke und Sterbende!? Nein! „Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken...“ (Mt 9,12). Mit „Kranken“ meint Christus ... auch all diejenigen, die ein verwundetes Herz, eine kranke Seele haben, egal ob sie jung oder alt sind.

Nach anfänglichem Zögern ging also auch ich nach vorne. Als der Priester mit seiner Hand meinen Kopf berührte und dazu sprach: „Christus möge all Deine inneren und äußeren Verwundungen Deines Herzens heilen und Dich aufrichten“, liefen mir, ohne dass ich irgendetwas dagegen hätte tun können, Tränen über meine Wangen. Es war, als hätte Christus mein Herz in seine Hände genommen und ganz zärtlich all die kranken und verwundeten Stellen geküsst und geheilt, die mir solche Schmerzen bereitet haben. Ich spürte seit Monaten das erste Mal wieder ein wirklich frohes Herz. Ich hatte fast vergessen, wie sich das anfühlt. Deo gratias.

(Zitiert: Isabella von Kageneck: Wenn Christus die Wunden deines Herzens küsst. Krankensalbung ist nicht nur etwas für Alte, Kranke und Sterbende. Kath.net 13 April 2018)

Musik

Austausch in Kleingruppen



Mögliche Fragen für den Austausch in Kleingruppen:

1. Was hat mich angesprochen? Was war mir im Impuls hilfreich?
2. Welche Gedanken und Empfindungen steigen in mir auf, wenn ich an die Krankensalbung denke? Welche Erfahrungen habe ich mit diesem Sakrament gemacht?
3. Was kann ich tun, damit Menschen vor einer schweren Operation oder Sterbende dieses Sakrament empfangen können? Wie kann ich sie darauf vorbereiten?

Schlussrunde

Lied

7. Das christliche Sterben

Über Jahrhunderte wurde die Krankensalbung als letzte Ölung, als Sterbesakrament, gespendet. Auch heute ist es ein grosser Liebesdienst, den Sterbenden die Krankensalbung und die Gnadengaben der Kirche zu ermöglichen.

Und – wie ist das bei mir? Habe ich mir schon Gedanken über meinen Tod gemacht? Wie gehe ich auf meinen Tod zu?

Mein persönliches Sterben

Wolfgang Amadeus Mozart schrieb am 4. April 1787, mit 31 Jahren, vier Jahre vor seinem Tod, seinem Vater: „Da der Tod (um genau zu sein) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, habe ich es mir in den letzten Jahren angelegen sein lassen, diesen besten Freund des Menschen so gut kennen zu lernen, dass der Gedanke an ihn, für mich nicht nur keinen Schrecken enthält, sondern mir grossen Trost und Frieden des Geistes bringt. Ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück und die Gelegenheit geschenkt hat, den Tod als den Schlüssel zu unserem wahren Glück zu erkennen.“

Ich gehe nie zu Bett, ohne darüber nachzudenken, dass ich vielleicht, so jung wie ich bin, am nächsten Tage nicht mehr leben werde. Und doch wird niemand, der mich kennt, sagen können, ich sei im Umgang mürrisch oder traurig. Für dieses Glück danke ich jeden Tag meinem Schöpfer, und von ganzem Herzen wünsche ich dieses Glück all meinen Mitmenschen.“

Der Tod war für ihn wie ein Schlüssel, der ihm eine neue Dimension von Leben eröffnete. Wir kennen dies manchmal auch bei Menschen, die nur noch kurze Zeit zu leben haben. Sie leben viel bewusster und dankbarer.

So positiv wie Amadeus Mozart über den Tod denkt, denken heute nur wenige Menschen. Obwohl nichts so todsicher ist wie der eigene Tod, wird der Tod heute oft verdrängt, weggeschoben in Spitäler und Pflegeheime. Früher hingegen starben die meisten Menschen zuhause. Die Kinder erlebten damals den Tod der Grosseltern oft hautnah mit, da die Toten zuhause bis zum Tag der Beerdigung aufgebahrt wurden. Das gab eine natürliche Beziehung zum Tod und zu den Toten.

Oft wurde um einen guten Tod, um eine selige Sterbestunde gebetet, aus der Überzeugung heraus, dass das Sterben wesentlich zum Menschsein gehört und der Mensch im Sterben zu seiner grössten Reife gelangt. So bitten wir Maria, die Mutter Gottes im „Gegrüsst seist du, Maria“, um Beistand und Fürsprache für die beiden wichtigsten Momente unseres Lebens: das „Jetzt“ und die „Stunde unseres Todes“.

Heute kann man bei einem plötzlichen Tod oft hören: „Er hatte einen schönen Tod“. Oder auch: „Er schlief ein, ohne etwas zu merken“. Dahinter steckt die Aussage: Wenn man schon sterben muss, dann möglichst schnell und ohne es richtig zu merken. Dabei werden vor allem auf die äusseren-irdischen Umstände geschaut und die innere-geistliche Dimension des Sterbens wird übersehen.

Tod als „Schlüssel“


„Da der Tod (um genau zu sein) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, habe ich es mir in den letzten Jahren angelegen sein lassen, diesen besten Freund des Menschen so gut kennen zu lernen, dass der Gedanke an ihn, für mich nicht nur keinen Schrecken enthält, sondern mir grossen Trost und Frieden des Geistes bringt. Ich danke meinem Gott, dass er mir das Glück und die Gelegenheit geschenkt hat, den Tod als den Schlüssel zu unserem wahren Glück zu erkennen.“

Ich gehe nie zu Bett, ohne darüber nachzudenken, dass ich vielleicht, so jung wie ich bin, am nächsten Tage nicht mehr leben werde. Und doch wird niemand, der mich kennt, sagen können, ich sei im Umgang mürrisch oder traurig. Für dieses Glück danke ich jeden Tag meinem Schöpfer, und von ganzem Herzen wünsche ich dieses Glück all meinen Mitmenschen.“ (Wolfgang Amadeus Mozart, 1787, mit 31 Jahren).



Das christliche Sterben

Früher: Die meisten Menschen starben zuhause.
Beten um eine guten Tod.
„Gegrüsst seist du, Maria“ – Beistand für das „Jetzt“ und die „Stunde unseres Todes“.
„Er hatte einen schönen Tod“.
Die innere-geistliche Dimension des Sterbens wird übersehen.



Gut vorbereitet sterben

Der Blick auf den Tod hat Amadeus Mozart geholfen, sein Leben richtig zu sehen. Wer den eigenen Tod vor Augen hat weiss, dass seine Lebenszeit begrenzt ist. Begrenzt sind auch die Möglichkeiten Gutes zu tun. Er weiss auch, dass er am Ende seines Lebens vor dem Thron Gottes stehen und Jesus im Gericht sein Leben anschauen wird.

Während wir uns im Leben oft vom Moment, von den momentanen Lust- oder Unlustempfindungen bestimmen lassen, führt dies zur Frage: Wie möchte ich vor dem Thron Gottes stehend – rückblickend auf mein Leben – entschieden haben? Wie mutig, grosszügig, edel, dienstbereit, ... möchte ich gelebt haben? Wie möchte ich mich in dieser und jener Situation verhalten haben? Was werde ich in alle Ewigkeit nie bereuen?


Niemand weiss, wann er stirbt oder ob er dement wird und keine bewussten Entscheidungen mehr treffen kann. Deshalb mahnt Jesus in vielen Worten zu steter Wachsamkeit. Wachsamkeit bedeutet, alles, was mich belastet und noch unerledigt ist, baldmöglichst in Ordnung zu bringen: Was möchte ich bereut und vor Gott getragen (gebeichtet) haben, wo mich versöhnt, wo welche Worte noch ausgesprochen, wo Gutes getan haben ...?

Wachsamkeit bedeutet auch rechtzeitig das Irdische (Testament) zu ordnen, mit den Angehörigen darüber zu reden, wie wir beerdigt werden möchten und was uns im Blick auf die Feier der Beerdigung wichtig ist.

Dann ist es gut, die Gnadenhilfen, welche die Kirche uns anbietet, auch persönlich anzunehmen. Dazu gehört rechtzeitig (möglichst bei klarem Bewusstsein) die Sterbesakramente (das Bussakrament, die Krankensalbung und die Hl. Kommunion) zu empfangen. Dann ist es eine grosse Gnade, wenn man auf dem Sterbebett bewusst Abschied nehmen, eventuell noch Unversöhntes aussprechen und klären und vor allem noch allen danken kann.


Das christliche Sterben

Wie möchte ich am Ende vor dem Thron Gottes stehen?
 Wie möchte ich gelebt und mich verhalten haben?
 Wachsamkeit: Nichts aufschieben – alles baldmöglichst in Ordnung bringen.
 Das Irdische (Testament) ordnen – die Beerdigung besprechen.




Ein seliges Sterben

„Das Beste kommt erst und ich bin bereit dafür!“
 Wir erwarten unsern Erlöser, König und Bräutigam.
 Das irdische Leben – eine Hochzeitsvorbereitung.
 „... keiner von uns lebt sich selber und keiner von uns stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn“ (1. Korinther 13,1-2)
 Ihm überlassen, wie Er mich zu sich ruft.



Ein seliges Sterben

Wir als Gläubige schauen aber noch viel weiter. Wir haben durch den Glauben eine völlig neue Perspektive des Kommenden. Dazu eine kleine Geschichte: Eine Frau wusste, dass sie bald sterben würde. Mit ihrem Pfarrer besprach sie ihre Wünsche für die Beerdigung. Zum Schluss bat sie ihn, ihr einen kleinen Löffel im Sarg in die Hand zu legen. Dem überraschten und verwunderten Pfarrer erklärte sie: „Ich möchte meine Lieben damit zum Nachdenken bringen. Wie viele schöne Feste haben wir gefeiert mit festlich gedeckten Tafeln. Der kleine Löffel am Tisch hat immer darauf hingewiesen, dass nach dem Hauptgang noch etwas kommt, nämlich das Beste. Mit dem Löffel in der Hand möchte ich darauf hinweisen: Das Beste kommt erst und ich bin bereit dafür!“

Auch für uns gilt: Das Beste kommt erst! Denn wir gehen mitten in den Ereignissen unseres Lebens auf die Hochzeit mit Jesus zu. Die Offenbarung spricht davon: „Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre erweisen. Denn gekommen ist die Hochzeit des Lammes und seine Frau hat sich bereit gemacht“ (Offb 19,7). Wir erwarten in unserem Tod unseren Erlöser, Heiland und König und freuen uns auf Ihn. Wir erwarten unseren Bräutigam, der mit uns Hochzeit feiern will.

Unser irdisches Leben ist somit in der tiefsten Dimension eine Hochzeitsvorbereitung. Menschen, die sich auf eine Hochzeit vorbereiten, sind nicht traurig, sondern leben in Vorfreude, voller Erwartung.

Paulus schreibt: „... keiner von uns lebt sich selber und keiner von uns stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir

dem Herrn. Ob wir leben oder sterben, wir gehören dem Herrn“ (Röm 14,7-8). Wenn ich Jesus mein Leben in der Taufe gegeben habe, dann gehört es jetzt Ihm. Diese Verbindung ist stärker als der irdische Tod. Wenn ich dem Herrn gehöre, dann darf ich mich auf das Kommende freuen und es Ihm überlassen, wo und auf welche Weise Er mich zu sich rufen wird. Wenn ich dem Herrn gehöre, wächst in mir die Vorfriede auf die endgültige Begegnung mit Ihm.



Auf diese Stunde hat sich auch Petra, ein krebserkranktes Mädchen, gefreut. Gegen Ende ihres Lebens spürte sie, dass es nicht mehr lange dauert und schrieb: „Seid nicht traurig! Wenn ich zu Gott heimgehe, dann bin ich Euch näher denn je. Lebt ein erfülltes Leben, aufgebaut auf Christus! Betet viel füreinander, segnet einander! Seid gut zueinander. Ich lege meine Schmerzen, meine Gebete, mein Ringen in Gottes Hand und spüre: Der ganze Himmel freut sich mit mir!“

Schön, wenn wir so auf den Tod zugehen können. Dann kann das Wirklichkeit werden, was wir bereits im irdischen Leben im Sakrament der Krankensalbung empfangen dürfen: Gottes Heil.

Musik

Hinweis auf Möglichkeit das Bussakrament zu empfangen – evtl. verbunden mit der Krankensalbung.

Lied

Mögliches Segensgebet

Herr, Jesus Christus, Du hast unzählige Menschen geheilt und sie zum Leben im Reich Gottes geführt. Auch heute lebst Du und wirkst Du mitten unter uns. Besonders nahe bist Du uns im Sakrament der Krankensalbung. Da willst Du als der barmherzige Samariter unsere Wunden behandeln, uns heilen, aufrichten und stärken, damit wir mit neuer Kraft und Freude Dir und den Menschen dienen können.

Festige in uns das Vertrauen auf Dein heilendes Wirken an Körper, Seele und Geist. Lass uns in neuer Weise Deine aufbauende und aufrichtende Kraft erfahren. Segne unsere leidenden und schwachen Schwestern und Brüder. Segne auch uns, damit wir so für sie da sein können, dass sie durch uns Deine heilende Nähe erfahren. Führe uns, dass wir so leben, dass wir jederzeit sterben und voll Zuversicht und Freude vor Dein Angesicht treten können. Jesus, wir danken Dir dafür. Amen

Ich freue mich auf das nächste Treffen am ... zum Thema: „Jesus beruft und bevollmächtigt: *Weihe – gesandt an Christi statt*“.